

Konzert mit vollem Körpereinsatz

Uraufführung Das erste gemeinsame Konzert von Friedemann Grammm und Michael Nuber entführt das Publikum in eine Musikwelt voller Spannung zwischen zarten und temperamentvollen Passagen. Von Gise Kayser-Gantner

Schwäbisch Gmünd

Wenn Michael Nuber sich an den Flügel setzt, berühren nicht nur seine Fingergie Tasten, es ist der gesamte Michael Nuber in Bewegung. Dies war auch beim Schwörhauskonzert wieder so, als seine sechste Sonate zur Uraufführung kam, gemeinsam mit Friedemann Grammm, Flötist und Leiter der Gmünder Musikschule.

Ein Künstler ist ja niemals arbeitslos.

Michael Nuber Konzertpianist

Das Programm mit Werken von Johann Sebastian Bach, Jean-Philippe Rameau, Claude Debussy und Michael Nuber entführte in eine Musikwelt voller Spannung zwischen zarten und temperamentvollen Passagen, mit Humor wie in Debussys „Deux Images“ in „Le Poulé“, wozu Nu-



Flötist Friedemann Grammm (r.) und Konzertpianist Michael Nuber begeistern mit ihrer Musik das Publikum im Schwörhaus. Foto: Tom

fer gestellt, der Körper weiter entfernt vom Tastenfeld als bei anderen Pianisten. „Ich habe lange Arme“, erläutert er im Gespräch. Er brauche das Dreieck zwischen Stuhl, Körper und Tasten sowie die Sensibilität seiner Zehen auf den Pedalen. Michael Nuber tritt ohne Schuhe, nur in Socken auf. Er ist ganz Instrument, will es scheinen. Sein Kopf geht mit geschlossenen Augen in herantastender Bewegung den Fingern voran, sein weit geöffnetes Mund scheint die Töne auf die Saiten des Flügels zu atmen. So erschafft er einen eigenen Tonraum, in den er lautlos ein bewunderndes „A“ entströmen lässt. Seine Bewegungen sind so gar dann voller Musik, wenn er ein Notenblatt weglegt.

Dann bringt Nuber eine kleine Einführung zur Entstehung der Fantasie-Sonate op. 90 für Flöte und Klavier. Während der Pandemie habe er viel Zeit in der Natur verbracht. „Ein Künstler ist ja niemals arbeitslos, es ist nur eine Frage der Lebenseinstellung, was man aus unerwarteter freier Zeit macht“, erläutert er. Mit diesem

Sonatenwerk, das er Friedemann Grammm widmet, fordert Nuber die Flöte in ihrem ganzen Spektrum und ihrer Farbpalette. Immer wieder sei er mit Grammm ins Gespräch gekommen über einzelne Passagen der Flöte: „Wie lässt sich's spielen in der Flötenstimme?“ Gramms wertvolle Hinweise habe er hineinarbeiten können in die Partitur.

Spannungsreiche vier Sätze

„Eine Uraufführung ist jedes Mal für den Komponisten spannend. Wird man ausgebuht oder ...?“, so Nuber. Im Klangspektakel der Fantasie-Sonate zeigte Friedemann Grammm hohes Können und langen Atem in den anspruchsvollen Passagen der Komposition. Das Publikum war vollkommen still während der spannungsreichen, fein abgestuften vier Sätze. Dann brausender Applaus für das neue Werk und die Instrumentalisten. Sie bedanken sich mit einer Zugabe. Zum Abschluss des Konzerts erklang aus Bachs h-Moll-Sonate das „Largo e dolce“ als herzwärmendes Finale.